

Standing Ovations in der Kirche

Mit vier Trompeten und etlichen fein zusammengestellten Orgelregistern erfüllten Mathias Elmer und Ruth Illi die Kirche Ennenda am 31. August mit reizvollen Klängen selten gehörter Werke.

Von Swantje Kammerecker

Ennenda. – Exklusiv für die Abendmusik in Ennenda zusammengestellt war das Programm von Ruth Illi und Mathias Elmer. Vor vollen Reihen konnte die Organistin den Solisten des Abendkonzerts präsentieren, der bereits als Dreizehnjähriger mit ihr hier debütierte. Seither folgte eine immer wieder fruchtbare Zusammenarbeit der zwei engagierten Musikerpersönlichkeiten.

An diesem Abend hatte Mathias Elmer drei verschiedene Trompeten und ein Flügelhorn mitgebracht und zeigte damit einen grossen Tonumfang und wechselnde Timbres. Durchgängig begeisterte der wunderschöne Ton seines Trompetenspiels. Ruth Illi ihrerseits zauberte mit einer raffinierten Registrierung immer neue Klangfarben aus der Orgel. Mit Kreativität, Kunstfertigkeit und Spielfreude erweckten sie selten gehörte Werke zum Leben: Ruth Illi hatte sich diesmal besonders mit Orgelmusik im galanten Stil aus der Frühklassik beschäftigt. Die Fantasie von Kittel erwies sich als eingängiges Eröffnungswerk, gegen Ende war die Orgel mit einem klang-

schönen Cantabile von Knecht und einer Ciaconna von Johann Bernhard Bach zu hören. Flexibel und fein aufeinander abgestimmt war das gemeinsame Musizieren in Georg Philipp Telemanns Konzert F-Dur für Trompete und Orgel, in dem Choralvorspiel von Johann Ludwig Krebs «Komm heil-

ger Geist, Herre Gott» sowie in dem strahlenden Schlussstück, Torellis Allegro aus dem Konzert in D-Dur.

Spieluhrmusik

Im Zentrum der Abendmusik standen die zwölf Stücke «Der Morgen und der Abend» von Leopold Mozart und

Ernst Eberlin, komponiert für das Spieluhrwerk der Festung Hohensalzburg. Sie wurden auf Walzen gepresst und wechselten jeden Monat, was für die noch nicht multimedial überfluteten Zeitgenossen eine beliebte Abwechslung bedeutet haben muss. Diese Stücke stehen in F-Dur

und haben nur einen begrenzten Tonumfang von drei Oktaven. Doch Ruth Illi unterteilte den Vortrag in zwei Blöcke und wirkte mit geschickter Registrierung immer wieder neue Klangeindrücke, so etwa mit dem schnurrenden Dulcian bei der Faschnachtsmusik oder mit dem robusten, selten gehörten Regal-Register für das Jagdthema des Septembers. Bei aller Schlichtheit der Themen verlangen diese Miniaturen aber auch hohe Fingerfertigkeit, so zum Beispiel in den schnellen Variationen des März-Themas.

Als spannender Kontrast erwies sich inmitten dieser Stückabfolge die Aria des russischen Komponisten Alexander Aroutiounian. Hierfür spielte Mathias Elmer auf dem Flügelhorn, was die langen, weichen Töne sehr schön zur Geltung brachte. Die Orgel belebte mit ihren Harmonien für einmal die Flügelhornklänge, dann wieder näherten sich die Stimmführungen so aneinander an, dass fast überirdische Schwebungen entstanden. Mathias Elmer erklärte, dass das Flügelhorn ab dem 18. Jahrhundert als ein Jagdsignal vom sogenannten «Flügelmeister» benutzt wurde, um die zwei Flügel der Jagdgesellschaft zu koordinieren. Dies veranschaulichte er, indem er das Werk wechselseitig auf zwei Bühnenpodesten vortrug. Am Ende erhielten Ruth Illi und Mathias Elmer Standing Ovations und gaben mit einem Satz aus Haydns Trompetenkonzert noch eine schöne, diesmal bekannte Zugabe.



Musik theoretisch: Solist Mathias Elmer erklärt das Flügelhorn.

Bild Swantje Kammerecker

Überzeugendes Popkonzert vom MaMaRo im Soldenhoffsaal

Die Wiler Band MaMaRo überzeugte letzten Samstag im Soldenhoffsaal in Glarus mit einem poppigen, vielseitigen Programm.

Von Raphael Micheroli

Glarus. – Das Aussergewöhnliche an der Gruppe ist zweifelsfrei, dass gleich drei Sängerinnen an der Front stehen – wobei jede ihre Spezialitäten und Eigenheiten hat. Madeleine-Céli-

ne Rascher (Sopran), Manuela Ott (Alt) und Romina Braun (Sopran). Begleitet wurden die drei von Axel Eggers (Piano), Stefan Haller (Schlagzeug), Stefan Marazzi (Saxophon), Oliver Schönenberger (E-Bass) und David Schmid (Gitarre). Alle Musiker beherrschen ihre Instrumente, spielen sehr solide und überzeugen unter anderem durch ansprechende Zurückhaltung, so dass die drei Sängerinnen sich voll entfalten können.

Die Band spielte 26 Songs, sowohl alte Popklassiker wie auch aktuelle

Chartstürmer. Im ersten Set imponieren die Highlights «Electric Storm» von Delta Goodrem, gesungen von Madeleine, Dana Glovers «Thinking Over», dargeboten von Romina, und «Ten Years Time» von Gabrielle, präsentiert von Manuela.

Kulturförderpreis gewonnen

Vor der Pause sorgen die beiden Songs, Amy MacDonalds «This Is The Life» und Dana Glovers «Testimony» für gute Laune, wobei zum Schluss die Rhythm Section richtig

aufdreht. Weiter geht es nach der Pause mit der dramatischen Komposition «May It Be» von Celtic Woman, bei welcher einige Zuhörer eine Träne verdrücken müssen, «Beautiful Disaster» von Kelly Clarkson und Robbie Williams' «Angels». Der Saxophonist Stefan Haller überzeugt mit «Precious Moments» und einem Call and Response mit Madeleine im Song «Stop» von Sam Brown. Zum Abschluss interpretiert die gesamte Gruppe den Song «Rain» von Dana Glover, welcher von den

Besuchern euphorisch beklatscht wurde.

Wie der Bandleader Axel Eggers mitteilt, erhielt MaMaRo am Konzerttag die freudige Nachricht, dass sie den Kulturförderpreis der Stadt Wil gewonnen haben. Entsprechend beweist die Band während des ganzen Abends, dass sie ein guter Ersatz ist für all diejenigen, die kein Ticket für das Madonna-Konzert mehr ergattern konnten.

Weitere Informationen zu MaMaRo gibts auf www.mamaro.ch.

LESERBRIEFE

Anna Göldi: Ein Traum ging in Erfüllung

Am 12. Juni 2007 hatte ein Leserbriefschreiber mit Familiennamen Göldi einen Traum: In einer Sitzung des Regierungsrates des Kantons Glarus gelang es Regierungsrätin Marianne Dürst nach heftiger Diskussion ihre männlichen Regierungsratskollegen zu überzeugen, dass Anna Göldi rehabilitiert werden soll. Noch war es damals ein Traum. Der Regierungsrat konnte sich für eine Rehabilitierung nicht durchringen. Nach der Rückweisung seines ablehnenden Antrages durch den Landrat änderte der Regierungsrat seine Haltung. Die folgende Sitzung mit dem Traktandum Anna Göldi fand dann wohl in dem geträumten oder in einem ähnlichen Ablauf statt: Der Regierungsrat beschliesst, dass Anna Göldi rehabilitiert wird. Der Traum ging in Erfüllung!

Nun können die Glarner Sympathie und Hochachtung weit über die Glarner Kantonsgrenze hinaus gewinnen. Eine versöhnliche Geste gegenüber den damaligen mutigen Frauen und ein Signal für Fairness und Gerechtigkeit für die heutigen Generationen. Die «Hamburger Abendzeitung», als Beispiel für das immense Echo weit herum, meldet in einem ausführlichen Artikel: «Glarus – Die 'Letzte Hexe Europas' ist in der Schweiz nach 226 Jahren rehabilitiert worden!»

Auf dem Weg zur Rehabilitierung von Anna Göldi, die am 13. Juni 1782 mit dem Schwert hingerichtet wurde, haben sich zahlreiche Persönlichkeiten eingesetzt. Das Buch von Evelyne Hasler über Anna Göldi war für die erneute Bekanntmachung des Falls sehr wichtig. Der Film von Gertrud Pinkus mit der Schauspielerin Cornelia Kempers als Anna Göldi hat zusätzlich zur Verbreitung der Geschichte beigetragen. Wissenschaftliche Veröffentlichungen, wie die Lizentiatsarbeit von Elisabeth Korrodi, belegten fundiert das damalige Fehlurteil. Mit dem grossen Engagement des Glarner Journalisten und Juristen Walter Hauser, mit seinem Buch «Der Justizmord an Anna Göldi» und seiner Öffentlichkeitsarbeit entwickelte sich eine grosse Dynamik. An der von ihm organisierten Gedenkfeier zum 225. Todestag am 13. Juni 2007 in Mollis, an der die Anna-Göldi-Stiftung gegründet und der Anna Göldi-Weg eingeweiht wurde, ergab sich ein erster Höhepunkt mit einer flammenden Laudatio der Sängerin Betty Legler zugunsten der Rehabilitation von Anna Göldi.

Ständerat Fritz Schiesser hat mit seiner Motion für die Rehabilitierung von Anna Göldi im Landrat den Weg politisch geebnet. Und unter der Führung von Landammann Marianne Dürst ist der Prozess zu einem glücklichen Ende geführt worden.

Ihnen allen und auch den Glarner

Politikern, die über ihren Schatten gesprungen sind, einen herzlichen Dank. *Christian Göldi, Schaffhausen*

Zum Bericht «New Graceland», Bilten

Es ist sehr traurig in welcher Art und Weise am 27. August über die Hundeauffangstation in Bilten berichtet wurde. Anscheinend fehlt es an Sensationsstories, dass man nicht mehr sachlich, sondern nur noch sensationslüstern und erst noch schlecht recherchiert über etwas berichtet. Dem Reporter scheint entgangen zu sein, dass neben dem Eingangstor von New Graceland eine Klingel montiert ist. Würde man klingeln, bekäme man Einlass und könnte sich selber ein Bild von der «geheimnisvollen Hundestation» machen.

Dass es einen hohen Zaun braucht, ist wohl klar, denn Windhunde können sehr hoch springen. Das und noch vieles mehr hätte man im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen sicherlich erfahren. Wir haben selber drei Hunde von New Graceland adoptiert und haben selten ein so professionell und gut geführtes Hundehaus angetroffen. Warum wurde eigentlich nie darüber berichtet, dass die Leiterin der Station im Mai 2008 «Das goldene Herz für Tierliebe» von Gut Aiderbichl erhalten hatte? Die

Übergabe wurde sogar im Schweizer Fernsehen gesendet. Wir wünschen uns mehr Sachlichkeit und weniger Sensationsdurst von den Journalisten der «Südostschweiz».

Sabine und Edi Bertschi Christen, Niederurnen

Red und Antwort zum Text «Letz-Kommission»

Die Letz-Kommission steht weiter hinter Heimleiter Grob ...

... und wir stehen nach wie vor hinter unsern Aussagen. Die Kommission spricht von Aussagen, die nicht der Realität entsprechen. Was heisst das? Heisst es, dass unsere «Facts» Lügen sind?

Warum reagierte die Kommission nicht auf Hilferufe der Mitarbeiter? Weshalb spricht die Kommission nicht die die wirklichen Themen an? Denn die Aussage betreffend der Umstrukturierung im Frühjahr 2008 stammt nicht aus unserem Munde, sondern von Heimleiter Daniel Grob! Alles, was wir in der «Südostschweiz»-Ausgabe vom 24. August ausgesagt haben, entspricht der Realität und kann belegt werden – jegliche Unterlagen liegen bei der Redaktion und stammen aus dem Hause Letz.

Komisch: Vergleicht man die Stellungnahme von Heimleiter Grob mit dieser von der Kommission vier Tage später, kommt doch die Frage auf,

weshalb keine Stellungnahme zu den wirklichen Vorwürfen abgegeben wurde.

Und noch komischer ist: Liest man die Artikel noch einmal, wird immer ersichtlicher, dass die Kommission die Darstellung von Heimleiter Grob auseinandernimmt, und nicht unsere Texte!

Kommission, Ihr wisst von vielen Betroffenen, wie die Missstände sind. Schlussendlich geht es uns allen ums Wohl der Bewohner, somit liegt die alleinige Verantwortung bei Euch.

Maja Remini, Miranda Jacober, Bettina Dahlke, Annegret Meier, Lisbeth

ANZEIGE

**Starkes Team
Überzeugender Leistungsausweis**



Benedikt Würth **Walter Domeisen**
Stadtpräsident Stadtrat

www.cvp-rapperswil-jona.ch CVP